

## **Muß das sein?**

Herzlichen Dank Herrn J. Lorm für den Karl-May-Artikel! Der noble Ton ist wohltuend, vornehm und gerecht abwägend. Ich kann sagen, ich habe vor neun Jahren zum ersten Male einen May-Band in die Hand bekommen, als ich Untertertianer war, und ihn natürlich verschlungen, ja nicht eher geruht, bis ich alle 30 gelesen hatte. Und wiewohl ich die meisten seitdem mehrmals gelesen habe, greife ich, wenn ich Zeit habe, gern heute noch nach May, offen gestanden, ohne mich nachher leicht davon losreißen zu können. Daß mir die Lektüre der Reiseromane – so sind sie betitelt – sittlichen Schaden zugefügt hat, habe ich nicht bemerkt; meinen Mitschülern ging es auch nicht anders. Ob alles buchstäblich wahr ist macht mir wenig Kopfschmerzen. Gibt es nicht eine Redensart: „Ist es erfunden, so ist es wenigstens gut erfunden!“? Die läßt sich auch auf May anwenden! Er bietet eine hochinteressante, sittlich m. E. völlig unanstößige Lektüre. Ob der Verfasser einmal wirklich solch ein schlechter Mensch war, wird ja wohl die weitere Verhandlung zeigen. Und wenn schon: Freuen wir uns, daß er anständig geworden ist! Er hat dann eben seine Schuld gesühnt – wer wird dem jetzt im 69. Lebensjahr Stehenden das immer vorwerfen! Ein Pharisäer, wer es ihm verargt, daß er ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft geworden ist. Alfred T., Cand phil.

---

Aus: Berliner Lokal-Anzeiger, Berlin. 24.04.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, November 2018